

Erste Einzahlung 12 fl. 30 kr. C.M. auf die 1. Actie pr. 25 fl.

(3, 3)

le

bis

5

Stod.)

sephs-

n, daß er

tes Lager,

del.

P

stube

ien

isekoff, r,

nd,

s-a-vis dem

Pränumerations-Bedingnisse:
 Pränumerations-Preis:
 für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
 vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
 Für die tägliche Zusendung in's Haus
 8 kr. monatlich.
 Mit Postversendung halbjährlich
 6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer 4mal
 gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Batvanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Nro. 68.

Freitag, 21. März.

1851.

Pränumerations-Einladung auf den „Spiegel.“

Man pränumerirt auf 3 Monate (d. h. vom 1. April bis Ende Juni):
 Für Pest und Ofen mit 2 fl. 30 kr.
 Mit Zusendung in's Haus 2 „ 54 „
 Mit Postversendung . . . 3 „ 30 „

Wir ersuchen die Pränumerationsbeträge mit deutlicher Angabe des Namens und Wohnortes in frankirten Zuschriften an die Expedition des „Spiegels“ zu senden.

Journal-Review.

Die „Österr. Post“ entnimmt in ihrem Mittwochsblatte einigen Parteiblättern des Auslandes nachstehende Aufklärung über die drei Geheimnisse der Turiner Deputirtenkammer: Das Turiner Kabinet, welches den Gang der französischen Ereignisse mit ruhigem Blick beobachtet, scheint der Ansicht zu sein, daß ein eventueller Straßenkampf in Paris sehr leicht einen momentanen Sieg des Sozialismus herbeiführen könnte. In diesem Falle würden die Pariser Nothen nichts Eiligeres zu thun haben, als eine Armee über die Alpen zu werfen, um Italien zu insurgiren. Wenn nun Oesterreich in Folge der Stipulationen des Mailänder Friedens die Besetzung der Alpenfestungen Isonzo und d'Grillo, so wie Alexandriens, welchen Napoleon den Schlüssel Oberitaliens nannte, verlangte, so vermuthet man, daß es nur deshalb geschah, um Italien gegen die Franzosen zu sichern, wenn sie in Folge der etwa veränderten politischen Institutionen einen Zug über die Alpen versuchen wollten.

Nach einem Wiener Berichte des „Konstitutionellen Blattes aus Böhmen“ in seiner letzten Nummer hat das Oesterreichische Kabinet sowohl auf die englische, wie auf die neueste französische Protestnote wegen des Eintrittes der Gesamtmonarchie in den deutschen Bund bereits geantwortet.

Die „Neue Zeit“, das bekannte Olmüzer Blatt, eifert mit vollem Recht und edlem Feuer gegen die leidge Prozeßsucht der Landbevölkerung und schlägt als Remedium die Stiftung von Vergleichsvereinen vor, wie z. B. jener in der Bauerschaft Küstringen, Amt Dsnabrück in Hannover. Letzterer Verein wurde von dem Bürger Vostflübler begründet, und zwar Behufs des Zweckes, alle Differenzen und streitige Gegenstände, die unter den Einwohnern der genannten Bauerschaft entstehen möchten, auf friedlichem Wege durch Vermittler zu beseitigen.

Der „Lloyd“ spricht sich gegen den hohen Schutz aus, welchen gewisse Industrien noch immer für sich in Anspruch nehmen. Er rathet, daß ein Mann, der Schutz brauche, um sich zu ernähren, sich nicht allein zu ernähren verstehe. Wer von dem gesetzlich erzwungenen Tribut seiner Mitbürger abhängig ist, der erhält sich vom Fleiße Anderer. Eine Industrie, bei welcher dieses der Fall ist, sei einem Lande schädlich, und wehe dem Staate, der neben einem stehenden Heere von Soldaten noch ein Heer von Fabrikanten erhalten soll. Der Schutz könne nur unter dem Vorbehalte seiner Aufhebung eingeführt werden. Ein anderer könne niemals zum Vortheile gereichen. Der Staat aber muß vorsichtig sein, damit er sich nicht einen Krüppel groß ziehe, der immer auf Krücken schleichen wird. Der „Lloyd“ wendet sich dann gegen die Fabrikanten, die hohe Zölle verlangen. Denn Menschen, die lange einen Vortheil auf Kosten ihrer Nebenmenschen genossen haben, gewöhnen sich daran, ihren Genuß als ein Recht anzusehen. Die Fabrikbesitzer führen die arme Race der Arbeiter, welche sie befehligen, als Macht in das Feld. Aber die Vortheile der Fabrikbesitzer kommen den Arbeitern nur wenig zu Gute, und der Staat schützt diese nicht durch hohe Zölle, sondern dadurch, daß er ihnen die Gelegenheit entzieht, sich solchen Zweigen der Fabrikation zu widmen, welche nur durch die gesetzlich erzwungene Contribution des Volkes bestehen können.

Der „Wanderer“ liefert in Sachen der katho-

lischen Ehe nachstehendes Raisonnement: Die Ehe ist aber nicht ein rein religiöses Institut; sie ist auch, und vielleicht in viel höherem Grade, ein staatliches; nicht die Kirche allein, auch der Staat hat das Recht, und hat es auch bisher ohne Scheu geübt, in Rücksicht auf die Ehe Gesetze zu geben, warum sollte man jetzt aus religiösen Bedenken sich des Rechtes entkleiden, die Ehe nach den Bedürfnissen der Zeit zu reformiren, um so mehr, als der Staat so dringend Ursache hat, das Familienleben zu verbessern. Daß aber für die Moralität der Familie und die Erziehung der Kinder besser gesorgt würde, wenn die getrennten katholischen Ehegatten sich wieder verehlichen können, als wenn dieselben gezwungen sind, in den widerlichsten Verhältnissen zusammen zu leben, und auf den Tod des einen Ehegatten, als ihre Erlösungstunde zu harren, oder nach allenfalls vorgenommener Scheidung von Tisch und Bett zum sogenannten Aergernisse der scheinheiligen Welt und zum lebendigen Exempel der Kinder jeder Theil à sont gout lebt, ist wohl nicht leicht zu bestreiten.

Eine solche Verbesserung würde ohne Zweifel durch Einführung der Civilehe veranlaßt; da überdies selbst nach kanonischem Rechte die priesterliche Einsegnung als einzige eigentlich kirchliche Handlung zur Giltigkeit der Ehe nicht notwendig, sondern nur das Aufgebot und die feierliche Erklärung der Einwilligung zur Ehe ein wesentliches Erforderniß derselben ist, so schwinden auch in dieser Beziehung die erhobenen Bedenken, und es bleibt nur der rege Wunsch, es möge die Gesetzgebung diese wichtigen Momente nicht außer Acht lassen.

Oesterreich.

Pest. Der „D. Z. a. B.“ wird von Wien gemeldet: „Man hat in einigen Zeitungen die Nachricht zu verbreiten gesucht, daß mehrere Mitglieder der alkotivativen ungarischen Magnaten sich jetzt um Staatsdienste bewerben, und hiedurch ihren Prinzipien ein Dementi geben wollten. Ich kann sie auf's Bestimmteste versichern, daß dies ganz falsch ist. Mehr als je halten sich die Mitglieder dieser politischen Fraktion von aller Mitwirkung in dem neuen System fern, selbst Herr v. Babarezy (der Bruder des als Verfasser der Befehnte nisse bekannten Majors) einer der eifrigsten Anhänger der vormärzlichen Regierung hat durchaus refüsiert, Antheil an dem jetzigen Centralisations-system zu nehmen. Graf C., Baron A., die Barone M., J., B. ehemalige Geheimräthe, die man in den Reichsrath ziehen wollte, haben sich geweigert, die Stelle anzunehmen. Sie und ihre Partei wollen von allen Staatsgeschäften fern bleiben.“

* In mehreren Journalen erschien ein aus der „Pester Zeitung“ entnommener Korrespondenzartikel ddo. Bukocz, 18. Februar, worin unter Anderem die Anzeige vorkommt, daß die Ortsvorsteher, wie auch die Direktoren der adeligen Dörfer den strengen Befehl erhalten haben, augenblicklich Richterblöcke (klady) machen und vor ihr Haus stellen zu lassen. Nachdem in Folge amtlicher Erhebungen von einer solchen Verordnung in jener Gegend keinem Regierungsorgane etwas bekannt ist, so finde ich mich von Amtswegen veranlaßt, dieses hiermit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.
 Preßburg am 17. März 1851.

Der Obergespann des Preßb. Distrikts, Attems, m. p.

* Se. Majestät der Kaiser hat unterm 12. d. M. genehmigt, daß die in dem a. h. Pulverpatente vom 3. 1807 enthaltenen Bestimmungen wegen Ausschließung der Juden von Erzeugung des Pulvers und Salniters, so wie von dem Handel mit diesen Artikeln aufzuheben sind. In Folge dieser Bestimmung wurde vom Ministerium des Kriegswesens angeordnet, daß künftig in den über die Pulver- und Salniter-Verfleiß-Befugnisse von den Artillerie-Behörden auszufertigenden Urkunden die Klausel wegen Ausschließung der Israeliten weg gelassen, die mit dieser Klausel versehenen Urkunden der dormaligen Verfleißer aber eingezogen und mit neuen verwechselt werden.

Wien. In industriellen Kreisen versichert man, daß Preußen, oder eigentlich der Zollverein, dem Oesterreichischen Handelsministerium jene Zugeständnisse gemacht habe, welche in der ersten Periode als Bedingung eines stufenweisen Anschlusses an den Zollverein, nach der Denkschrift vom 30. Dezember, von jenem Ministerium

bestimmt wurden; diese Bestimmungen umfassen bekanntlich die gegenseitige zollfreie Einfuhr von Rohstoffen. Die Unkenrufe, welche ein gewisser Theil der deutschen Presse über die Oesterreichisch-deutsche Zollvereinigung fortwährend ausstößt, wären also ein bloßes Entengeschnatter!

* Mehrere Blätter berichteten, daß ehestens ein neues Berggesetz erscheinen werde. Wie wir hören, wird noch längere Zeit verstreichen, bis dieses Gesetz vollendet, dem Ministerrath zur Prüfung und dem Monarchen zur Sanction vorgelegt werden kann. Die Veröffentlichung desselben dürfte bis gegen Ende des laufenden Jahres sich verzögern. Es liegen noch einige wichtige, darauf bezüglichen Fragen zur Entscheidung vor, welche zum größten Theile durch die frühere Sonderstellung Ungarns hervorgerufen wurden.

* Man schreibt dem „Konst. B. a. B.“ aus Wien: Fürst Schwarzenberg wird in nächster Zukunft sich weder nach Dresden begeben, um den dortigen Konferenzen ein Ende zu machen, noch Frankfurt besuchen um dem reaktivierten Bundestag durch seine Gegenwart mehr Nachdruck zu verleihen. Er gedenkt die Hauptstadt nicht zu verlassen, wo seine Gegenwart nur schwer zu entbehren wäre; besonders im gegenwärtigen Augenblicke, wo Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritte des Handelsministers, so wie des erst kürzlich ernannten Justizministers auftauchen.

* Mehrere Zeitungen haben die Nachricht gebracht, daß die Regierung beschlossen habe, Dalmatien in das gesamtösterreichische Zollgebiet einzubeziehen. Wie wir in Erfahrung bringen, wurde diese Frage zwar allerdings im Handelsministerium angeregt; allein sie ist von einer Entscheidung im oben erwähnten Sinne weit entfernt. Vielmehr sprach sich mit voller Ueberzeugung die Ansicht aus, daß die eigenthümliche Gestaltung der dalmatinischen Küste eine vollständige Ueberwachung derselben gegen den Schmuggel als Unmöglichkeit erscheinen lasse, und daß die kostspieligsten Absperrungsmaßregeln dem Schmuggel, anstatt ihn zu beseitigen, nur geringe und leicht zu übersteigende Hindernisse in den Weg legen würden. Dalmatien dürfte daher wahrscheinlich nach wie vor seine Ausnahmestellung im Zollgebiete des Gesamtstaates behalten.

* Aus dem Feuilleton der „Österr. Post“ ist zu ersehen, daß die Preiscommission in ihrer Schlussitzung die Erklärung zu Protokoll gegeben habe: „Daß sich unter allen eingelaufenen Stücken kein einziges musterhaftes Lustspiel befinde.“

* Der Herr Unterrichtsminister hat angeordnet, daß die Gymnasial-Direktoren die Entwürfe der Lektionspläne für das Schuljahr 1852 schon jetzt zu machen und spätestens bis Ende April 1851 der Landes Schulbehörde einzusenden haben.

* Der Herr Handelsminister hat im Interesse der arbeitenden Klasse an mehrere Handelskammern folgende Fragen gerichtet: Wie hoch beläuft sich der tägliche Erwerb eines Arbeiters, und zwar speziell des Mannes, der Frau und des Kindes? Welches Handwerk gewährt den höchsten Verdienst, und welches den niedrigsten? In welchem Verhältnisse steht der Verdienst des Arbeiters auf dem Lande zum Verdienst des in Fabriken u. s. w. beschäftigten Arbeiters? Welches ist die Einrichtung von Unterstützungsanstalten für Arbeiter?

Deutschland.

** Das „Journal des Debats“ ist in der Lage, die Vorschläge der zweiten Kommission der Dresdner Ministerial-Konferenz mitzutheilen. Sie lauten, wenn auch nicht wörtlich ihrem Sinne nach, wie folgt: 1. Alle Mitglieder des Bundes verbinden sich, die seit 1848 in die Einzelverfassungen eingeführten Bestimmungen, die mit der Bundesverfassung oder dem monarchischen Prinzip unverträglich sind, aufzuheben. 2. In den Fällen, wo zwischen dem Souverän und seinen Landständen ein Konflikt über die Auslegung oder die Anwendung der Verfassung entsteht, haben die streitenden Theile das Recht, die Frage an den Bundestag zu bringen, der entweder seine gütliche Vermittlung versuchen, oder dar- über — unmittelbar oder durch ein Schiedsgericht — entscheiden wird. 3. Die Weigerung der Stände, die Steuern zu votiren, wird als ein Akt des Widerstandes von Seiten der Unterthanen gegen die Regierung betrachtet, und es soll in dieser Beziehung nach dem Artikel 25 der Wiener Akte vom 15. Mai 1825 verfahren

werden. 4. Die im Bunde vereinigten souveränen Fürsten können in der Erfüllung ihrer Pflichten oder in der Ausübung der aus der Bundesverfassung entspringenden Rechte durch ihre Landesstände weder beirrt, noch beschränkt werden. 5. Sollte in den von den Artikeln 25, 26 und 28 der Wiener Akte vorgesehenen Fällen das bewaffnete Einschreiten des Bundes in einem deutschen Lande nöthig werden, so wird der Bund den Ursachen der Unruhen nachforschen, und falls die Quelle in der Verfassung oder den Landesgesetzen liegen sollte, dieselben unverweilt modificiren.

** Das Wiener Cabinet hat beschlossen, zum ungehinderten Durchmarsch österreichischer Truppen nach dem Nord und Ostsee Küsten sich Etappenstraßen sicher zu stellen. Eine solche Etappenstraße soll durch ganz Hannover gehen.

** In Hannover bereitet sich bei Durchführung der Reformen ein Kampf zwischen den alten Feudalrechten einzelner Landschaften oder ritterschaftlichen Kurien mit dem Verfassungsrechte des hannoverschen Volkes vor.

** Die „Preuß. Ztg.“ bringt einen Leitartikel, worin der Eintritt Gesamtösterreichs in den Bund als ersprießlich für die Interessen Deutschlands dargestellt wird. Mit Bezug auf die Parität zwischen Oesterreich und Preußen wird nicht so sehr auf die Form als auf das Wesen derselben Gewicht gelegt. Es komme nicht darauf an, dem Kaiser von Oesterreich Ehrenvorrechte streitig zu machen, welche ihm als dem mächtigsten der Bundesfürsten unzweifelhaft zustehen. Preußen beansprucht aber eine gemeinsame Leitung und Führung der Geschäfte, in welcher die praktische Anerkennung der Gleichberechtigung liegt, und welche durch eine gegenseitige Kontrolle verhindern wird, daß die besondern Interessen eine bevorzugte Stellung vor den gemeinsamen einnehmen.

** Nach dem „Würtemb. Staatsanzeiger“ wird die Revision der Verfassung als Aufgabe der nächsten würtemb. Kammer hingestellt werden.

** Die Gerüchte, daß der Thätigkeit der Dresdener Versammlung von Seite Oesterreichs ebensowenig ein Ziel gesetzt und ein ganz neuer Weg der Unterhandlungen eingeschlagen werden dürfte, entbehren jeder Begründung. Wir können im Gegentheil versichern, daß von Seite Oesterreichs die Hoffnung keineswegs aufgegeben wurde, daß die Dresdener Konferenz zu einem günstigen Resultate führen werden; besonders da die Stellung, welche Oesterreich in der deutschen Frage eingenommen hat, ein Zuwarten gestattet, bis die vollkommene Verständigung der kleineren Mächte erfolgt ist.

Berlin, 18. März. Sämmtliche Minister haben sich heute früh 9 Uhr nach Charlottenburg zum Staatsrath begeben.

Raffel, 15. März. Gräfe hat gegen das Urtheil Berufung bei dem aus den Ober-Gerichtsräthen Martin, Scheffer und Neuber neu gebildeten General-Auditoriate erhoben. Die beiden ersten sind entschiedene Gesinnungs-Genossen Hassenpflug's, während Neuber als ein überaus ängstlicher, unselbstständiger und deshalb leicht zu bestimmender Charakter bekannt ist. Da in diesem Falle ein aus kurhessischen Richtern bestehendes Gericht zum ersten Mal eine Entscheidung über die Rechtsbeständigkeit der Bundes-Kriegsgerichte abzugeben haben wird, so ist man auf den Erfolg der Berufung, obgleich derselbe kaum zweifelhaft sein dürfte, doch gespannt. Obwohl durch ärztliches Zeugniß festgestellt ist, daß für das bereits hochbetagte und seit vielen Jahren fränkische Mitglied des bleibenden Stände-Ausschusses Obergerichts-Anwalt Schwarzberg bei dessen längerer Verbleibung in Haft Lebensgefahr droht, so hat dennoch dessen vorläufige Freilassung gegen Kaution bis jetzt von seiner Familie nicht erwirkt werden können.

Köln, 15. März. Der verantwortliche Herausgeber der „Kölnischen Zeitung“ ist vom Anklagesenat des hiesigen Appellationsgerichts von der Anschuldingung, durch den Abdruck der Becker'schen Verteidigungsrede ein Preßvergehen begangen zu haben, freigesprochen worden. Dasselbe Gericht hat auch die schwerste Anklage gegen Becker wegen dieser Rede als unbegründet zurückgewiesen, so daß nur zwei leichtere Beschuldigungen gegen ihn übrig bleiben, über die wohl erst im Juli vor den Geschworenen verhandelt werden dürfte. Von einer Verhaftung Becker's ist deshalb auch Abstand genommen worden.

Frankreich.

Paris, 14. März. Heute Morgens hat im Elysee unter dem Präsidium Ludwig Napoleons ein Minister-rath stattgefunden. Man beschäftigte sich mit der Haltung, welche die Regierung in der Frage der Nationalgardebewahlen annehmen soll. Zwei Mitglieder des Cabinets sprachen ihr Bedauern darüber aus, daß die Regierung in dieser wichtigen Frage nicht selbst die Initiative ergriffen hat; man entgegnete ihnen, daß man nichts anderes habe thun können, als was bisher geschehen ist. Man blieb dabei, daß man die Nationalversammlung in Betreff der Bürgerwehrwahlen müsse gewähren lassen, und daß sich die Regierung hierbei mit absoluter Zurückhaltung benehme.

** 14. März. Von Tag zu Tag wird der Bruch der Legitimisten mit den Orleansisten immer vollständiger, die Unmöglichkeit der Fusion immer deutlicher. Die „Débats“ bringen heute einen neuen Artikel gegen die Fusion. Der ultramontane „Univers“ ergeht sich in heftigen Ausfällen gegen Thiers und in guten Lehren für die Legitimisten, denen das Organ Montalembert's begreiflich zu machen sucht, daß ihnen vorläufig nichts anderes übrig bleibe, als die Nothwendigkeit der Verlängerung des Präsidentenmandats Louis Napoleons anzuerkennen. Sonderbarer Weise ist auch das Gerücht im Umlauf, daß der ultramontane Legitimist Rancy für das Portefeuille des Kultus und Unterrichts designirt sei. Man schließt daraus, daß die Legitimisten sich wieder dem Präsidenten zu nähern gesonnen sind. — Nachmittags lieft der Präsident drei Bataillone der mobilen Gend'armee Revue passiren. Die militärische Feier ging ohne einen bemerkenswerthen Vorfall von Statten. Zwei bis drei Hundert Cr-Direcembrieten machten sich zwar durch imperialistische Rufe bemerkbar, ihr erkaufte Enthusiasmus fand aber nirgends besonderen Anklang. Wie verlautet, will sich die Gesellschaft des 10. Dezember unter dem Namen Hortensia neu konstituiren.

** 14. März. Die Bewohner der Avenue Marigny (am Elysee) fordern heute die Regierung auf, in dieser Gegend die Ruhe wieder herzustellen. Sie beklagen sich, daß täglich ein Kommando von 150 Mitgliedern der Gesellschaft des 10. Dezember daselbst stationäre, welche mit 1 Fr. 50 Cent. besoldet werden, den Präsidenten der Republik bei seinen Spazierfahrten mit vive l'Empereur! zu empfangen und friedliche Vorübergehende, die in den Ruf nicht einstimmen wollen, mit Knütteln durchprügeln, ohne daß die zahlreich aufgestellten Serjents de Ville sie daran hinderten. — Unter der Bourgeoisie von Paris scheint gegenwärtig große Bewegung zu herrschen. Erstens werden wahrscheinlich die meisten Offiziere der Nationalgarde nach dem 25. März ihre Entlassung geben. Zweitens scheint eine massenhafte Protestation gegen die Wiedererstattung der 45 Cent. Steuer sich vorzubereiten, da viele Eigenthümer die Annahme des ihnen zu erstattenden Betrages verweigern werden. Bereits heute erklärt ein Hauseigenthümer der Rue Blanche, daß er in keinem Falle die Wiedererstattung seines Steuerbeitrages von dreihundert Franken annehmen werde, und nicht ohne Gesinnungsgenossen in seinem Bezirke stehe.

** Capesigue kündigt heute in der „Assemblée nationale“ die bevorstehende Intervention der europäischen Großmächte in der Schweiz und Piemont auf das Bestimmteste an. — Frankreich, Deutschland und Italien, sagt er, haben keine Ruhe, so lange diese beiden Hauptheerde der Revolution nicht ausgelöscht sind. Dies muß und soll sehr bald geschehen und jedenfalls vor der Krise von 1852. Das Völkerrecht gestattet die Intervention benachbarter Staaten in die innere Politik einer Regierung, wenn die Existenz dieser Regierung die allgemeine Ordnung und Sicherheit bedroht. Seit der Februarrevolution hat das Interventions-Prinzip in der römischen Angelegenheit seine Anwendung gefunden, wo Frankreich eine so edle Rolle gespielt hat. Das Interventionsprinzip ist unstrittbar. Nichts ist ferner leichter, als es anzuwenden. Hinsichtlich der Schweiz wird der deutsche Bund, wenn er einmal konstituirte sein wird, ein Protokoll anfertigen, zu dem alle Mächte, die den Mediationsakt von 1851 unterzeichnet haben, eingeladen wird. — Das Protokoll wird die Ausweisung der Flüchtlinge und die Rückkehr zu den Bedingungen des Neutralitäts garantirenden Aktes verlangen. Wenn die Schweiz ihre Zustimmung gibt, so ist Alles gut. — Das konservative Prinzip wird dann siegen. Wenn sie sich weigert, so wird der deutsche Bund Frankreich zu einer gemeinschaftlichen Okkupation auffordern, wie dies hinsichtlich der päpstlichen Staaten geschehen ist, und im Weigerungsfalle die Okkupation allein bewerkstelligen. Hinsichtlich Piemonts versichert Capesigue, daß Oesterreich die Abschaffung des konstitutionellen Regierungssystems fordere, widrigenfalls unabweislich Madexky die Grenze überschreiten und die Festungen besetzen werde.

Wie indessen aus guter Quelle verlautet, so schmeichelt sich das französische Cabinet, durch die Nachgiebigkeit der Schweizer Bundesbehörden in der Flüchtlings-Angelegenheit, die bekanntlich sein eigenes Werk ist, die Interventionsgelüste der deutschen Mächte beseitigt zu haben, ist aber im entgegengesetzten Falle entschlossen, sich denselben zu widersetzen.

** 18. März. Die Garnisonen im Osten sind verstärkt. Es sollen Instruktionen an den Wiener Gesandten geschickt worden sein. Donoso Cortes ist angekommen. Falloux ist berufen. Der Staatsrath vertagt das Beratungsgesetz über die Präsidenten-Verantwortlichkeit. Die Nationalgarde-Offiziers-Demission wird beraten. Die Kommission verwarf Rennes Handelsfreiheitsantrag. Die Legislative beschäftigt sich mit der Zuckertarifs-Debatte.

Großbritannien.

London, 14. März. Der Gemeinderath der City hat gestern nach heftigen Debatten eine Petition an das

Unterhaus beschlossen, daß dasselbe zwar die Gewissensfreiheit wahren, aber eine territoriale Jurisdiktion fremder Fürsten abwehren möge. — Gestern sind wie der Nachrichten vom Cap eingetroffen, die bis zum 2. Februar reichen und beruhigender lauten. Als besonders günstiger Umstand wird berichtet, daß der Priester und Prophet Umlangeni viel von seiner Autorität verloren habe, weil seine Weissagungen, daß sich die englischen Flintenkugeln in Wasser, die englischen Soldaten in Döfen und alle Bäume in Kaffern verwandeln würden, nicht zugetroffen sind. Man weiß nicht recht, ob dieser Pöfaffe ein Werkzeug des abgesetzten Königs Sandilli ist oder umgekehrt. Nach dem Bericht der „Times“ haben Umlangeni und Konsorten den Krieg entzündet zur Aufrechthaltung der Kaffarischen Religiosität; nach anderen Nachrichten handelt es sich um das Legimitäts-Prinzip. Der Gouverneur Sir H. Smith war unterwegs nach den eingeschlossenen Forts White und Cor und man zweifelte nicht, daß es ihm gelingen werde, sie aufs Neue zu verproviantiren. Angriffe der Kaffern auf Fort Fare und die Stadt Alice am 21. Januar waren mit großem Verlust für die Angreifer abgeschlagen. Das Geschützfeuer wurde den ganzen Tag über in Etact Graham deutlich vernommen. Die Bürgerwehren sind durch die ganze Kolonie mit großer Schnelligkeit mobil gemacht. Eine Proklamation vom 10. Januar fordert alle Farbigen, die Land von der Regierung zu Lehn tragen, auf, binnen acht Tagen von der nächsten Behörde den Lehn- und Huldigungsseid zu erneuern bei Strafe der Konfiskation ihrer Grundstücke. — Ein eben ausgegebener Parlamentsbericht weist nach, daß die Königin 3145 Antipapal-Adressen mit 1,006,708 protestantischen Unterschriften erhalten hat, außerdem zwei Royalitätsadressen von Katholiken mit 255,961 Unterschriften. Die letzte Zahl beweist am besten, daß Herr Wiseman nicht die katholische Bevölkerung hinter sich hat.

** 14. März. Als der Sprecher des Unterhauses um 4 Uhr Nachmittags seinen Sitz einnahm, waren keine 40 Mitglieder anwesend, so daß die Sitzung auf heute vertagt werden mußte. Bekanntlich sollte gestern Lord John Russell seine Juden-Emancipations-Bill einbringen. Es scheint über diese Maßregel auch in dieser Session ein böser Stern zu schweben. Lord John hat sie schon dreimal angekündigt, ohne sie wirklich vorzulegen. — In Kimerik bildet sich eine permanente „Catholic Association“ zum Schutz unbeschränkter Cultusfreiheit und zur Verwendung der Einnahmen der sogenannten Staatskirche (established church) zu weltlichen Zwecken. — Ueberhaupt haben die Zugeständnisse, welche das Cabinet den Katholiken durch die Auslassung der zwei wesentlichsten Punkte in der Titel-Bill gemacht hat, die Bewegung eher ermutigt als beschwichtigt; die Opposition hat seit vorigem Freitag in großem Maße zugenommen, und die Meetings schießen aller Orten wie Pilze nach dem Regen auf.

** 15. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses beantwortete Lord Palmerston eine Interpellation des Mr. Urquhart dahin, daß der Abmarsch russischer Truppen aus den Donaufürstenthümern baldigst in Folge gepflogener Verhandlungen stattfinden werde. Auf eine weitere Interpellation Urquhart's entgegnete der Lord, daß von 76 ungarischen Flüchtlingen, welche ein Asyl in der Türkei gefunden, 60 in Folge zwischen Oesterreich und dem Sultan angebotener Unterhandlungen nächstens in Freiheit gesetzt werden sollen. Ueber die 16 Andern werden noch berathen, da auch diesen nach gänzlicher Wiederherstellung der Ordnung in Ungarn ihre Freiheit wieder gegeben werden sollte.

Italien.

Genua, 8. März. Seit mehreren Tagen befinden sich hier 76 ungarische Flüchtlinge, die mit Pässen aus der Schweiz versehen, sich nach Amerika einschiffen wollten. Die piemontesische Regierung legte ihrer Einschiffung Schwierigkeiten in den Weg, ja sie wollte sogar mehrerer dieser Flüchtlinge die an der piemontesischen Grenze von piemontesischen Beamten versirten schweizerischen Pässe abnehmen und sie in Begleitung von Carabinieri nach der Schweiz zurücktransportiren lassen. Die Schweiz würde die Unglücklichen natürlich nicht wieder aufgenommen haben. Die Weigerung der piemontesischen Regierung, die ungarischen Flüchtlinge nach Amerika abgehen zu lassen, hat sich nun aufgeklärt. Raum hatte der hiesige Geschäftsträger von Montevideo von dem unglücklichen Zustande der Ungarn erfahren, als er sogleich nach Turin eilte, und bei der Regierung Piemonts Schritte that, um die völlerrechtswidrigen Bedenken derselben niederzuschlagen. Allein dies gelang ihm nicht. Jetzt hat sich nun der englische Gesandte, der sich seit längerer Zeit in Genua aufhält, ins Mittel gelegt, und die Pässe der ungarischen Flüchtlinge nach England visirt. Hoffentlich werden sie in den nächsten Tagen ungehindert nach England absegeln können, denn die Signatur des englischen Gesandten zu mispachten wird die Regierung sich wohl hüten. Die Ungarn waren durch die Verzögerung ihrer Abreise in eine traurige Lage gerathen. Die Genueser haben sich bereit,

dieses Elend zu mildern, sie veranstalteten Geldsammlungen, und sorgten für Speisung und Kleidung der Flüchtlinge.

Neapel, 11. März. Gestern um 6 3/4 Uhr Abends ist der Prinz von Salerno, Onkel des Königs, gestorben.

Rußland und Polen.

** In dem Königreich Polen findet in diesem Augenblick unter der russischen Armee eine solche Bewegung statt, daß daraus deutlich zu entnehmen ist, man beabsichtigt oder beforge im bevorstehenden Frühjahr Ereignisse, die alle matten Konferenzresultate auf einmal wieder in den Hintergrund drängen dürften. Zunächst ist nicht in Abrede zu stellen, daß fast die ganze disponible russische Armee in Polen konzentriert ist, so daß man wohl im ganzen Königreich keine Drischast finden dürfte, die nicht mit zahlreichem Militär besetzt wäre; und dann wird fortwährend mit dem größten Eifer gerüstet und Alles in marschfertigen Zustand versetzt, weshalb nicht nur die Truppen selbst, sondern überhaupt alle Bewohner des Landes die Ueberzeugung hegen, es stehe ein wichtiger Feldzug bevor.

Türkei.

** Aus Bosnien kam dem „Lloyd“ folgende Korrespondenz vom 3. d. zu: Die Aufständischen der Kraina sind zu einer bedeutenden Stärke angewachsen, und haben bekanntlich schon Banjaluka besetzt, von wo sich die christliche Bevölkerung nach Scrajewo flüchten mußte. Die Stellung der Insurgenten dehnt sich bis Gvoelbtsar aus und bewegt sich gegen Jajza. Von Travnik ist ein Armeekorps gegen dieselben aufgebrochen und es unterliegt keinem Zweifel, daß es sie in kurzer Zeit bewältigen werde, da in dem Insurgentenbereiche Schwankungen wahrgenommen wurden. Mustapha Pascha Meslemendsi, aus Tuzla angekommen, zog mit zwei Bataillons Infanterie gegen Jajza, der Brigadier Ali Pascha gleichfalls mit zwei Bataillons gegen Skender Vakup, um Branduk zu besetzen. Aus Konstantinopel ist ein Herman eingetroffen, vermöge dessen der Bezirker der Herzegovina, Ali Pascha Stolcevic seines Paschaliks verlustig erklärt wird. Eine Abtheilung Arnauten, 500 Köpfe stark, in Tosga in Albanien angeworben, ist gegen Travnik aufgebrochen. — Das beste Zeugniß des hiesigen Elendes liefert das schlechte Brod, welches das Volk zu verzehren genöthigt ist. Die Verpflegungslieferungen werden mit aller Strenge eingetriben, eben darum wächst die Noth mit jedem Augenblicke.

** In einer Korrespondenz des „Risorgimento“ aus Malta finden wir folgende Nachrichten aus Konstantinopel: „Die in Kutahia gefangen gehaltenen Ungarn werden in Folge der energischen Schritte Arif Pascha's, des türkischen Gesandten in Wien, in kurzer Zeit ihre Freiheit erhalten. Man will wissen, Oesterreich und Rußland haben verlangt, daß die ungarischen Flüchtlinge nach Amerika geschickt werden, weil die Anwesenheit Kossuths, Batthyany's und Meszaros im Oriente jenen Staaten unangenehm sei, worauf man türkischer Seite nicht einging, indem man erklärte, daß die Flüchtlinge sodann mit amerikanischen Pässen nach der Türkei zurückkehren und alle weiteren Vorkehrungsmaßregeln umgehen können, wenn ihnen daran liegt, in der Türkei ihren Aufenthalt einzunehmen.“

Städtischer Telegraph.

— **Schluß-Course der Wiener Börse vom 20. nach telegr. Berichte:** 5% Metall: 95 1/10. 4 1/2%: 84 3/8. — **Loose v. J. 1839:** 296 1/10. **Bank-Aktien:** 1255. — **Nordb.-Akt.:** 1312. — **Gold-Agio:** 63 1/2. — **Augsb. 132.** — **London 1257.**

— (Kundmachung.) Vom 23. März l. J. angefangen werden die Dampfschiffahrten auf der untern Donau in derselben Ausrechnung, wie im verflossenen Jahre zur Briefpostbeförderung benützt werden.

Die Abfahrt erfolgt von Pest nach Semlin an jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag, — nach Orsova jeden Sonntag und Donnerstag, — nach Galacz und Konstantinopel jeden Sonntag.

Hiedurch ergibt sich für die Korrespondenz nach Duna-Hölvár, Paks, Tolna, Mohács, Baja, Apatzin, Bükovar, Peterwardein, Karlovitz und Semlin, bei Fortbestand der Landpostkurse eine wöchentlich eifmalige, — nach Rubin, Weiskirchen, Neu-Palánka, Pancsova und Orsova eine wöchentlich neunmalige, — endlich nach Galacz, Ibraila und Konstantinopel einer wöchentlich einmalige direkte Briefpostbeförderung.

Der Schluß der Aufgabe für die mit den Dampfschiffen zu versendenden Briefe ist für rekommandirte Briefe um 9 Uhr, für nicht rekommandirte um 9 1/2 Uhr Abends am Tage vor Abfahrt der Dampfschiffe.

Sollte während der Dauer der Schiffahrt eine Vermehrung der Fahrten eintreten, wird diese einer gleichmäßig vermehrten Korrespondenz Gelegenheit bieten.

Was hienit bekannt gemacht wird. — Pest, den 17. März 1851. Von der k. k. Post-Direktion.

— Seiner Majestät der Kaiser hat den Med. Dr. Dypolzer beauftragt mittelst Separatrails nach Pest zu reisen, um dem Hrn. FML. Freiherrn v. Wolgemuth ärztliche Hilfe zu leisten.

— Mit nicht minder günstigem Successe als das erste Mal setzte gestern der ausgezeichnete Pianist H. Jaell seine Produktionen im Nationaltheater fort. In musikalischer Beziehung verdient das Konzert (G-Moll) von Mendelssohn die lobendste Anerkennung, während dem äußern Erfolge nach die andern von dem Virtuosen unübertrefflich schön gespielten Piecen größern Anklang fanden. Wir können den Musikkreunden in der Nachbarstadt die erfreuliche Nachricht bringen, daß der Künstler dem Wunsche, im Ofner Stadttheater sich hören zu lassen, willfahrt hat, und derselbe, wie wir hören, schon Montag daselbst Proben seines glänzenden Talentcs ablegen wird.

— Der Zauberer Hermann bewirkt im strengsten Sinne des Wortes Mirafel, indem seine Productionen im deutschen Theater bei jeder Vorstellung ein stets zahlreicheres Publikum anlocken. Daß mit dieser gesteigerten Theilnahme auch der Beifall stets crescendo geht, zeugt allerdings von der bisher unübertroffenen Virtuosität des Künstlers in seinem Genre, die durch das unnachahmliche „savoir faire“ des liebenswürdigen Magiers noch anziehenderen Reiz erhält.

— Hr. Direktor Halmer ist gestern wieder nach Wien gereist. Wir wollen nun sehen, ob er, ob Hr. Jánosy mehr „kunstbeladen“ von „Wiens Gestaden“ nach der Heimath zurückkehren wird?

— Der „Soldatenfreund“ meldet: Am 18. d. ist Seine Durchlaucht der Herr Feldmarschall-Lieutenant Fürst Karl Schwarzenberg, Kommandant des 10. Armeekorps, von Mailand in Wien eingetroffen und wird in acht Tagen seiner neuen Bestimmung nach Pest folgen. — Nach demselben Blatte hat Seine Heiligkeit dem Feldmarschall-Lieutenant das Großkreuz des Pius-Ordens verliehen.

— Gestern Abend wurde nächst dem deutschen Theatergebäude eine anständig gekleidete Dame in dem Momente angehalten, als sie aus einem Gewölbe mit zwei nach kommunistischen Prinzipien sich zugeeigneten Parapluis sich entfernen wollte. Ehe die Dame der Obhut der k. k. Polizei übergeben wurde, ward ein kleines Lynch-Manöver ausgeführt, mit dem wir uns nicht einverstanden erklären können. Eine komische Episode trat dadurch ein, daß das Umhängtuch der Frau, welche von lauter Tugenerittern umringt und beschimpft wurde, im Momente, als der Polizeikommissär sie in Empfang nehmen sollte, nicht mehr zu finden war!

— Einem „on dit“ zufolge soll der Museumsplatz zu einer Promenade umgestaltet werden, was bei dem Mangel öffentlicher Spazierplätze wohl wünschenswerth scheint.

— Ein Ofner beklagt sich, daß namentlich auf der Jüttalpost in der Festung, obwohl auch dort die Briefpost Morgens und Abends laut Kundmachung abgehen soll, doch nur jene Briefe mit dem Morgenpost expedirt werden, welche während der Nacht in die Briefkasten gelegt werden. Man ist in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt, wenn man in der Festung wohnt und während der Nacht seine Briefe vollendet, sie des Morgens selbst auf die Hauptpost in die Wasserstadt oder gar nach — Pest zu tragen, da sie sonst nicht vor Abend abgehen.

— Samstag, den 22. März, wird im Ofner Stadttheater zum Vortheile des Kapellmeisters Hrn. W. Pestkarek, das beliebte Zauber-Märchen von F. Kaimund: „Der Bauer als Millionär.“ gegeben, welches schon eine geraume Zeit nicht über die Bretter ging. Der Reiz der Vorstellung wird noch durch das geschätzte Tänger-Paar des ungarischen National-Theaters, Herrn Balletmeister Campilli und Fräul. Kurz, Solotänzerin, erhöht, indem dieselben das noch immer mit dem größten Beifall aufgenommene pas de deux aus dem Ballette: „Jos.“ tanzen werden.

— Die Prüfungen an der philosophischen Fakultät waren am 20. d. M. beendet; am 22. wird den Studirenden von Seite des Fakultät-Deans die Klassifikation vorgelesen und am 24. beginnt sogleich der zweite Semester.

— Der Bau auf dem Blocksberge wird mit regstem Eifer fortgesetzt. Wie wir hören, soll auch der Bau eines zweiten Kastells auf dem kleinen Schwabenberge ehestens in Angriff genommen werden. — Sollte sich dies wirklich bestätigen, so müßte auch dorthin, wie es bei dem Blocksberge der Fall war, vorerst ein Fahrweg gebaut werden, was jedenfalls mit bedeutenden Kosten verbunden wäre, und einer Arbeit von mehreren Monaten bedürfen würde.

— Der verewigte Graf Bethlen Joh. wurde vorgestern auf dem Ofner Friedhofe unter zahlreichem Geleite zur Erde beisetzt. Am Sarge hielt der Prediger der reformirten Gemeinde in Pest, der ehrw. Hr. Löböl eine eben so erhabende als rührende Leichenrede.

— Nach einer bei dem Finanzministerium eingereichten Vorstellung über die Weinsteuern müßte dieselbe in

den ersten paar Jahren zwei Drittheile des Weinbaues in Ungarn vernichten.

— Hr. Merelli hat erklärt, wegen der andie italienischen Sängern gelangten Drohbriese keine italienische Oper für Wien zusammenbringen zu können. Er zahlte, dem Vernehmen nach, das für einen solchen Fall stipulirte Strafgeld.

— Dem Vernehmen nach haben die drei verbündeten Monarchen von Oesterreich, Rußen und Preußen als gegenseitiges Pfand des Freundschaftsverhältnisses untereinander die goldenen Ketten ihres ersten Hausordens ausgetauscht.

— Im Mai wird das Grab Lenau's, in Weidling bei Klosterneuburg, mit einer granitnen Pyramide, welche seine Erben — vier Schwestern — bestellt haben, geziert werden.

— Die Nachrichten über das zu London am 13. März abgehaltene Flüchtlingsbankett können die Extravaganz der dabei gehaltenen Auftrübreden nicht genugsam schildern. Der Wiener Oktoberflüchtling Haug präsidirte. Das Rouvert war mit Einschluß aller Unkosten auf ein halb Pfund St. (5 fl. C. M.) berechnet. Tausenau bezeichnete das Jahr 1851 als ein Jahr des Todeschlummers, welchem die blutrothe Auserhebung des republikanischen Heils sehr bald folgen werde. Mazzini war erst wenige Tage zuvor in London eingetroffen. Er agittirte, wie gewöhnlich gegen den Papst. Die Ungarn hatten sich theilweise entfernt gehalten; Pulsky namentlich soll auch nicht erschienen sein. Die bessere Gattung der Londoner Resügies verargt es Mazzini und Kinkel sehr, an einem Tische mit Tausenau gegessen zu haben, dessen Präcedentien auch zu London bekannt geworden sind, als ihm erwünscht sein möchte. Wie man vernimmt, erheitern sich die Londoner Agitatoren neustens mit dem sehr utopischen Gedanken einer mitteleuropäischen Republik, welche Oesterreich und Deutschland gemeinsam umfassen soll; deshalb ward die Feier auf den Jahrestag des 13. März verlegt und einem Wiener die Ehre des Präsidiums bei dem Bankette eingeräumt.

— **Bühnen-Repertoire.** — Nationaltheater: „Märtha.“ Opera 3 Act., Flottowtol. Deutsches Theater: „Siebente Vorstellung indischer Magie des Hrn. Prof. Herrmann.“

Miscellen.

+ Eine gräßliche in Lisowice, Stryer Kreises, verübte Mordthat berichtet man aus Stryj am 8. d. M. Der verabschiedete Grenadier Semko Kusznyna lebte zu Lisowice mit seinem Weibe wegen ihres unmoralischen Lebenswandels durch 7 Jahre im häuslichen Unfrieden. Nachdem dieses Weib verschiedene Kräutergetränke fruchtlos angewendet hatte, um ihrem Manne geneigtere Gesinnungen einzuspißen, faßte sie mit ihrer Tante seit längerer Zeit den Entschluß, ihrem Mann das Leben zu nehmen. Hierzu hatte sie den Sohn ihrer Tante Dmytro Kusznyna gedungen. Am 18.änner l. J., als Semko Kusznyna auf dem Ofen geschlafen hatte, wurde ihm mittelst einer Hacke der Hals bis zur Wirbelsäule eingehauen, sodann erhielt er noch 4 Hiebe auf den Kopf, 2 mit der Schneide und 2 mit dem Rücktheil der Hacke, von welchen die letzteren den Schädel zerschmetterten haben und tödtlich waren. An seiner rechten Hand sind Merkmale der geleisteten Gegenwehr, und dürften durch ein Messer zugefügt worden sein. Nach der verübten That, durch welche die drei schlafenden unmündigen Kinder des Ermordeten aufgeweckt wurden, wurde die Leiche in die Kammer geschafft, daselbst durch 6 Tage gehalten, und sodann in einen Misthaufen vergraben, wo die Leiche verbleiben sollte, um bei höherem Wasserstand des Flusses in denselben geworfen zu werden. Indem im Laufe der Zeit immer mehr Verdacht der bösen That vorkam, gelang es den Schwestern des Ermordeten, dessen Weib zum Geständniß zu stimmen, und den Ort der Verscharrung der Leiche anzuzeigen, wo dieselbe nach 6 Wochen noch in einem Zustande gefunten wurde, um die erforderlichen gerichtlichen Aufschlüsse zu geben.

Lokal-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „**Erzherzog Stephan.**“ Hr. Ludwig Graf Breba, Senatspräsident des k. Landesgerichts zu Wien. — Hr. Joh. Mayer, Herrschaftsbesitzer, von Wien. — Hr. Franz Ripper, k. Militär-Verpflegungs-Adjunkt, von Wien. — Hr. J. Amredy Ester v. Omorovska, Eisenwerksbesitzer, von Baja. — Hr. v. Resler, Güter-Direktor, vom Banat. — Hr. v. Langendorff, k. k. Hauptmann, und Hr. Baron Staudach, k. k. Oberlieuten., von Wien.

Zum „**weißen Schiff.**“ Hr. Franz Kröber, k. Finanzwach-Respizient, von Rechnig. — Hr. Eppraim Boffanag, k. pens. Hauptm. — Hr. Karl Poor, Privatier, von Torzsabors. Hr. J. Friedl, k. Milit.-Beamter, aus Böhmen. — Hr. Joh. Kleina, Eisenwerks-Verwalter, von Dernö. — Hr. J. Hanen-schitz, k. Finanzwach-Respizient, von Prag. — Hr. Ant. Mikantostis, Handelsmann, von Dajja. — Hr. E. Schelovich, Kaufmann, von Kaschau.

Zum „Jägerhorn.“ Hr. Anton v. Krause, k. Rittmstr. Hr. Joh. Grimberg, k. Beamter. — Hr. Fr. Schindler, k. l. Lieuten. — Hr. Emerich Sziluba, k. l. Rath, von Czepe. — Hr. Wilh. Jörn, k. Cassa-Controllor, von Preßburg. — Hr. R. Andem, Kaufmann, von Königsberg. — Hr. Rudolph Grabovsky, Fiscal. — Hr. Const. Lyle, Handelsmann, von Warschau. — Hr. Wilh. Tóth, Privatier.

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Friedrich Enyeter, Apotheker, von Zombor. — Hr. Gottard Bielohradsky, Priester, von Tyrnau. — Hr. Barnabas v. Csehsalvay, k. Kam. Rath, von Bogdány. — Hr. Friedr. Aschendorf, Kaufmann. Hr. Franz Szerdahelyi, herrschaftl. Oberbeamter, von Görben. Hr. Anton Szerdahelyi, Magistratsrath, von Raab. — Hr. A. Dlösch, Kaufmann, von Komorn. — Hr. A. v. Lenkey, Weingroßhändler, von Wien. — Hr. Franz Mesáros, Handelsm., von Komorn.

„Zur Brücke“ in Ofen. Hr. Jos. Lithon, Kaufmann, von Gran. — Frau Maria Reichart, k. Oberaufsehers-Gattin. Hr. Franz Zschmelter, Kaufmann, von Raab. — Hr. Math. Staubertisch, Handelsmann, von Raab. — Hr. Carl Leng, Goldarbeitermstr., von Weissenburg. — Hr. Franz v. Boselli, k. Beamter.

Tage- und Erinnerungs-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
21. März 1851.	Benedikt	Hubert	9. März. 40 Mart.
22. „	„	„	10. „ Kobrat
21. März 1848.	Radeky's Sieg bei Mortara und Vigevano.		

Wiener Börsen-Course 19. März.

5% Metalliques	96	F. Windischgrätz	21
4 1/2 % „	84 3/8	Gr. Keglevich	9 1/2
Banquettien	1250	Waldbstein-Lose	19 1/2
Loose v. 1839	118 1/4	Hamburg 2. M.	193
„ 1834	198	Frankf. a. M. 3 M.	130 3/4
Floyd-Aktien	123	London 3 M.	12.55
D.-Dampfsch.-Akt.	95	Paris 2 M.	155
Nordbahn-Aktien	95	Kais. Dukaten	36 1/2 %
Wloggnitzer „	96 1/4	Russ. Imperiale	10.31
F. Esterh. 40 fl. L.	74	Silber	30 3/4 %

Wasserstand der Donau am 21. März.

5 Schuh 1 Zoll 9 Linien ober Null.

Sparcassen.

Pester Sparcasse: Eck der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.

Ofner Sparcasse: Fischmarkt, Hauptgasse am Donau Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten, Schatzkammer, Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergalerie. — Donnerst. Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 68.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

21. März 1851.

(24)

Frische

Anbau-Samen,

als:

- Aleesamen, Luzerner,
- „ steirischer;
- „ weißer Wiesenklees;
- Raygras, englisch, französisch,
- italienisch;

- Esparzette;
- Rübensamen;
- Wicken;
- Mohár;
- Sommer-Nepß;

sind gut und billig zu haben bei

J. G. Halbauer in Pest,

Schreibstube: Königs-gasse im v. Majthény'schen Hause Nr. 643.
Magazin: Rambah-gasse, im eigenen Hause Nr. 628.

Auch werden Kunstblumen-Sämereien von einem berühmten Gr-furter Biergärtner besorgt, und auf Verlangen Kathaloge darüber angefolgt.

(24, 0)

(75)

Garantie

(4, 12)

für
schnelle, sichere und gründliche Heilung
aller Formen sowohl akuter als chronischer
syphilitischer (geheimer) Krankheiten,
nach homöopathischer (sanftester) Heilmethode.
Grüne Baumgasse Nr. 301, 1. Stock.

Zu den billigsten Preisen

sind alle Gattungen Pferdegeschirre, englische Reitzeuge, Reisekoffer, Taschen und sonstige Reise-Effekten en gros und en detail zu haben bei

Herrn Freund,

Niemer, Dorotheagasse Nr. 298, vis-à-vis dem Casino im 1. Stock.

90 - (9, 9)

(109)

Beachtenswerthe Anzeige

(1)

Leinen - Waaren.

Das Verkaufsfokale befindet sich

„im Hotel Tiger,“

Leopoldstadt, Palatingasse, Nr. 213, 1. Stock Zimmer-Nr. 3.

Unterzeichnete empfehlen sich zum Pester Markt mit ihrem gut assortirten Lager von Leinen-Waaren, sämtliche Leinen-Waaren von bester Qualität, sollen zu außerordentlich billigen Preisen verkauft werden, wodurch sich ein gehrtes Publikum gewiß veranlaßt finden wird, bedeutende Einkäufe zu machen.

Für rein Leinen und richtige Ellenmass wird garantirt.

- Mehrere Gattungen feiner Leinen á 42 Wiener-Ellen von 12 bis 18 fl. C.-M.
- dto. „ „ „ á 50 „ „ „ von 22 bis 30 fl. „
- Feine holländische Leinen á 50 „ „ „ von 30 bis 45 fl. „
- Feine Taschentücher-Leinen 12 Servietten von 8 fl. C.-M. an.
- „ „ Servietten, das Duzend von 4 fl. 30 kr. C.-M. an.
- „ „ Taschentücher das Duzend von 4 fl. C.-M. an.
- Handtücher, Kaffeetücher, Thee-Servietten, Tischtücher, Gradel u. s. w. zu den billigsten Preisen.

Der Verkauf dauert nur noch bis Sonnabend, den 22. dieses Monats.

Gebrüder Frenckel.